

Erstet wöchentlich drei Mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt für den Gerichtsamtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement vierteljährlich 1 M. 20 Pf. incl. Bringerlohn.

Inserate: Für den Raum einer einspaltigen Zeile 10 Pf.

Dieses Blatt ist auch für obigen Preis durch alle Postanstalten zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Verordnung, den den Gemeinden aus Anlaß des Krieges 1870/71 für Gewährung von Naturalquartier erwachsenen baaren Aufwand betreffend; von 3. September 1875.

Nachdem das Gesetz vom 28. März 1872 den Gemeinden eine Vergütung für das aus Anlaß des Krieges 1870/71 gewährte Naturalquartier aus Landesmitteln bewilligt hat, ist durch Reichsgesetz vom 23. Februar 1874 in § 2 unter 1 anderweit bestimmt worden, daß Vergütung erfolgt: für die Gewährung von Naturalquartier nach dem Servistarife, welcher dem Bundesgesetze über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868 beigelegt ist.

Außerdem soll denjenigen Gemeinden, welche für Quartierleistung mehr als das Doppelte der einfachen Servisvergütung baar aufgewendet haben, der Aufwand, welcher das Doppelte des Servises übersteigt — höchstens jedoch bis zum Betrage der einfachen Servisvergütung — erstattet werden. Mit Rücksicht darauf, daß aus Landesmitteln zum Theil bereits höhere, als die hier vom Reiche gewährten Vergütungen bewilligt worden sind, stehen auf Grund von § 4 des gedachten Reichsgesetzes die nach letzterem für Naturalquartier zu liquidirenden Beträge, insoweit sie in denjenigen enthalten sind, welche aus der Landescaße bezahlt worden, der letzteren zu. Zur Feststellung dieser Beträge bedarf das Kriegsministerium von sämtlichen Gemeinden, insofern sie zu Quartierleistungen empfangen haben, einer Zusammenstellung des ihnen für Gewährung von Naturalquartier erwachsenen baaren Aufwandes. Die betreffenden Gemeinden werden hierdurch veranlaßt, Liquidationen nach dem anliegenden Schema aufzustellen und spätestens bis zum 1. November a. c. an die zuständigen Amtshauptmannschaften in den Städten Dresden und Leipzig an die zu Beforgung der Militär-Angelegenheiten nach § 9 des Gesetzes, die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung betreffend, vom 21. April 1873 (G.-u. B.-Bl. S. 277) mit besonderem Auftrage versehenen Beamten der Kreisauptmannschaft — in Dresden, Regierungsrath von Hartmann, in Leipzig, Regierungsrath Wittgenstein, — für die Stadt Chemnitz an die dasige Amtshauptmannschaft, sowie in den Schönburg'schen Receßberechnungen an die königliche Verwaltungs-Commission zu Glauchau, einzureichen. Wenn die ebengenannten Behörden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß von sämtlichen Gemeinden, welche auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1872, Entschädigungen empfangen haben, die verlangten Liquidationen eingegangen sind, haben dieselben die letzteren nach vorgängiger Prüfung mit der erforderlichen Bescheinigung zu versehen und demnächst bis zum 1. Dezember a. c. an das Kriegs-Ministerium einzusenden. Dresden, am 3. September 1875.

Finanz-Ministerium.

Frhr. v. Friesen.

Liquidation

Kriegs-Ministerium.

von Fabricé.

über den für Unterbringung der Offiziere, Beamten, Mannschaften und Pferde während des mobilen Standes der Truppen vom 1870 bis 1871 geübten, wirklichen Baaraufwand und über die Vergütung, welche auf Grund des Reichsgesetzes vom 23. Februar 1874 hierauf nachträglich aus Reichsmitteln zu gewähren ist.

Table with columns: Anzahl derjenigen Offiziere, Beamten und Mannschaften für welche der Servis auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1872 bereits liquidirt worden ist; Charge; Anzahl der eingestellten Pferde; Monatlicher Einheitsbetrag des Personal- und Stall-servises; Die Serviscompetenz ist zu liquidiren; Betrag nach dem einfachen Satze auf den nebenangegebenen Zeitraum; Für Quartierleistungen sind wirklich aufgewendet worden; Betrag des Aufwandes, welcher das Doppelte des Servises übersteigt bis zum Betrage des einfachen Servisjahres; Bemerkungen.

N 1875.

Summa: 80 18 N. N.

Daß der umstehend in Rubrik 7 zum Ansatz gelangte Baaraufwand ein den Verhältnissen angemessener gewesen ist, bescheinigt. N 1875.

Königliche Amtshauptmannschaft.

N.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesepentwurf vorgelegt, welcher das Neujahr 1876 als Einführungstermin der Reichswährung im gesammten Reichsgebiete festsetzt.

— Se. Maj. dem Kaiser und Se. k. l. Hoheit dem Kronprinzen sind in letzter Zeit, wie jüngst noch beim Hermannsfeste in Detmold, bei ihren Reisen und Einzügen in den einzelnen Städten dadurch Ovationen dargebracht worden, daß man den hohen Herrschaften Bouquets und Blumensträuße in den offenen Wagen hineinwarf. Diese gutgemeinten Ehrenbezeugungen können indessen durch einen unglücklichen Wurf in das Gesicht leicht großes Unheil anrichten. Bei der jetzigen Reise des Kaisers nach Schlessien ist, wie die „Schl. Btg.“ vernimmt, Ordre gegeben worden, das Blumenwerfen in den Wagen zu vermeiden. In diesem Sinne bringt denn auch der in Glogau erscheinende „Nieder-schl. Anz.“ eine Aufforderung an das Publikum mit dem Hinzufügen, daß diese Ovation den hohen Herrschaften nicht angenehm ist.

— Die deutsche Industrie ist krank und liegt danieder und die Doktoren halten Berathung, wie ihr zu helfen. Vorläufig streiten sie sich noch über die Ursache der Krankheit. Die „Berl. Volkszeitung“ sagt, die Industrie ist krank, weil das Ausland nichts mehr bei uns bestellt und das hat darin seinen Grund, weil wir nicht mehr so billig arbeiten, wie früher, und so billig wie früher können wir nicht mehr arbeiten, weil die Preise aller Lebensmittel in die Höhe geschraubt sind. Den Ursprung alles Uebels sieht die Volkszeitung in den französischen 5 Milliarden.

— Mit der precären Lage der Arbeiterbevölkerung in den Fabrik-districten soll sich der Fürst Reichskanzler in letzter Zeit eingehend beschäftigt haben. Es heißt in der betreffenden Mittheilung: Fürst Bismarck hat in der neuesten Zeit wiederholt mit Fachleuten, Volkswirthen und Socialpolitikern Besprechungen über den Umstand gehabt, daß viele deutsche Fabriketablissemens, namentlich diejenigen der Eisenindustrie, entweder ihre Arbeiterzahl vermindert oder die Arbeitszeit verkürzt haben. Vertrauten Personen ist dann von ihm der Auftrag gegeben worden, Vorschläge zu machen, wie hier in nachdrücklicher Weise Abhülfe geschaffen werden könne, um die schlimmen Folgen einer industriellen Krisis von uns so viel als möglich fern zu halten. Um einem klaren Einblick in diese Verhältnisse zu erlangen, sind auch seitens der Staatsregierung neuerdings Ermittlungen angestellt worden, in welchem Maße und namentlich auf welche Industriebezirke sich diese Calamität ausdehnt und welche Fabrikationszweige ganz besonders davon betroffen sind.

— Am letzten Tage seiner Anwesenheit in Breslau hat der Kaiser sich eine Anzahl von Herren vorstellen lassen, welche vor zwei Jahren in Folge der bekannten Vorfälle aus dem Vereine der schlessischen Malteserritter ausgeschieden waren, und sagte ihnen u. A.: „Ich freue mich, Sie zu sehen. Sie sind mir treu geblieben, und ich habe das nicht vergessen. Sie wissen es so gut wie ich selbst, daß es niemals Meine Absicht war, Ihre Religion anzugreifen, sondern nur dem Staats-gesetze Achtung zu verschaffen.“

— Das Tagesgespräch in Berlin ist die Verlobung der einzigen Tochter Bismarcks, der Comtesse Marie, mit dem 33jährigen Grafen Eulenburg, Neffen des Ministers. Der Graf kann sich auf seine Er-oberung etwas einbilden; denn seine Braut ist berühmt durch die zahl-reichen Körbe, die sie angetheilt. Die Braut ist 28 Jahre jung. Die Berliner Zeitungen schwärmen fast wie ein Bräutigam. Die Gräfin Marie trägt ihre schlanke, elastische Gestalt noch wie in der Knospen-zeit und nur das blasse, sunnige Antlitz deutet auf ein erustes, tiefem-pfindendes Innenleben, sie gleicht ihrem Vater an Geist, ihrer Mutter an würdiger Anmuth.“ Diese Tochter ist des eisernen Grafen Lieb-lingskind, sein Vertrauter und begleitet ihn überallhin.

— Vom Kriegsschauplatz in der Herzegowina liegt nichts Neues vor. Die Pforte scheint nach dem letzten Erlasse des Sultans in Betreff des Aufstandes selbst von der Nothwendigkeit weitgehender Reformen in den insurgirten Landestheilen überzeugt zu sein und die Absicht zu hegen, durch eine schleunige Anbahnung derselben dem et-waigen Drängen der Großmächte zuvorzukommen. Die Aufständischen würden sich durch Konzessionen von Seiten der Pforte jetzt wohl um so eher zur sofortigen Niederlegung der Waffen bewegen lassen, als ihre Hoffnungen auf Unterstützung durch die benachbarten Völkerschaften angesichts der Thatsachen immer geringer werden müssen. Aus Ser-bien, wo die Bogen der Kriegsbegeisterung vor wenigen Tagen so hoch gingen, wird gemeldet, daß die Skupschtina über das Ansuchen der bosnischen Insurgenten um bewaffnete Unterstützung ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen sei.

— Nach einem Drahtberichte aus Konstantinopel hätten die „Friedens“-Konsulen beabsichtigt, am vergangenen Sonntag Mostar zu verlassen, um die Führer der Insurgenten aufzusuchen und um dieselben

dabon zu überzeugen, daß sie auf keine Unterstützung seitens der aus-wärtigen Mächte oder der Donaufürstenthümer zu rechnen hätten, sowie um sie zu bewegen, ihre Beschwerden dem türkischen Kommissar vor-zustellen. Der deutsche, der österreichische und der italienische Konsul werden zusammen an der österreichischen Grenze entlang reisen, während der französische, englische und russische Konsul sich in paralleler Linie im Innern der aufständischen Gebiete bewegen werden. Die Konsulu beabsichtigen, am Mittwoch oder Donnerstag in Stolac wieder zusam-menzutreffen, um Server Pascha von dem Erfolge ihrer Mission in Kenntniß zu setzen. Sollte der Erfolg derselben nicht vollkommen zu-friedenstellend sein, so gedenkt Server Pascha eine Proklamation zu erlassen, in welcher versprochen wird, alle begründeten Beschwerden der Insurgenten zu beseitigen, wenn letztere die Waffen niederlegen, und in welcher eine Frist für diese Unterwerfung gestellt wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. Septbr. Bei der gestern hier selbst stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten für die II. Kammer der Stände-ver-sammlung im 20. städtischen Wahlkreise wurden von 618 stimmberechtigten Wählern 176 gültige Stimmzettel abgegeben und erhielten von den drei aufgestellten Candidaten Amtshauptmann Bodel in Schwarzenberg 146, Bürgermeister Speck in Neustädtel 27, Advocat Bornemann in Schneeberg 2 Stimmen. Im ganzen Wahlbezirk, bestehend aus den Städten Schneeberg, Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg, Aue und Neustädtel, erhielten Amtshauptmann Bodel 748, Bürgermeister Speck 429 und Advocat Bornemann 76 Stimmen. Ersterer ist also somit gewählt.

Dresden, 11. September. Se. Maj. der König wird sich, einer Einladung des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Folge ge-bend, am 15. d. M. nach Liegnitz begeben, um den am 16., 17. und 18. September daselbst stattfindenden Manövern des V. und VI. Ar-meecorps anzuwohnen.

— Nach § 21 des Gesetzes über den Markenschutz erlischt am 1. Oktober d. J. der landesgesetzliche Schutz, welchen Waarenzeichen zur Zeit noch genießen, und es kann von diesem Tage ab jeder Ge-werbetreibende sich durch Anmeldung jenes Waarenzeichens bemächtigen, welches nicht nach den Formen des neuen Gesetzes eingetragen ist. Ge-werbetreibende, welche sich ihr bisher geführtes Waarenzeichen sichern wollen, haben daher das dringendste Interesse, die Anmeldung desselben, sofern dieselbe noch nicht geschehen, vor dem 1. Oktober d. J. zu bewirken.

— In der „Dr. Btg.“ vom 14. d. lesen wir Folgendes: Der Allgemeine sächsische Lehrerverein, welcher seine diesjährige Generalversammlung vom 26.—28. September in Schneeberg ab-zuhalten gedenkt und zu welcher den Theilnehmern von sämtlichen Staats-, sowie mehreren Privatbahnen freie Rückfahrt zugesichert ist, wird 8 verschiedene Themen, darunter zwei von entschiedener Wichtig-keit behandeln, nämlich über „die Schulbibel“ und „Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung“. Wir werden, falls in beiden Punk-ten eine wirkliche Verbesserung in's Leben gerufen werden sollte, dies als Fortschritt begrüßen, möchten aber in Bezug auf die angestrebte neue Rechtschreibung vor Ueberstürzung warnen. Wir lesen nämlich dieser Tage in einer pädagogischen Zeitschrift wörtlich Folgendes:

„Von den Lernerereinen, di uns zustimmungs-erklärungen gesandt haben, seien di fom Rein, fom Win, fom Berliner bezirksererein des Deutschen Lernerereins, Lärer der bürger-schule in Gera etc. ge-nannt. Di Lärer zu Arnstadt in Thüringen über-sandten uns durch direktor dr. Leib nachfolgende (sonetisch geschriebene) zustimmungs-erklärung:

Wacker und mutig fortan trägt du di Fane des fort-schritts,

Görliger edler ferein; freudig begrüßen wir dich!

Durch jahrhunderte trug in glaubensseligem wane

Deutschland in wort und schrift sünden aus finsterer zeit.

Endlose müß' und qual bereitend dem lärer und schüler

Drängten schmarozer sich ein in das fort-treffliche deutsch.

Raum und kostbare zeit fergendend malten wir alle etc. etc.

Doch genug dieser Probe der neuen Schreibweise; dieselbe ist ge-radezu barbarisch und wir fürchten weder, daß unsere intelligente Lehrer-schaft darauf eingehen, noch daß jemals die obern Aufsichts-behörden unserer Schulen dieselbe gutheissen wird.

Pirna. Die neue Bahulinie Pirna-Kamenz soll den 15. October, mit der Einführung der Winterfahrpläne, eröffnet werden. Irgend eine größere Festlichkeit ist nicht dafür in Aussicht genommen, Damit wird wiederum eine Elbbrücke dem Verkehr übergeben. Auf der Strecke von Bodenbach bis Strehla, also der sogenannten sächsischen Elbe (das kleine Stück böhmische Elbe Herrnskretsch-Bodenbach eingerechnet), befinden sich dann 12, sage zwölf feste Brücken, wo Jahrhunderte lang nur zwei den Verkehr vermittelten: Dresden und Meissen. Jetzt befinden sich drei Brücken in und bei Tettschen, eine bei Schandau (in Bau) eine in Pirna, drei in Dresden (eine in Bau), eine in Niedertwartha, zwei in Meissen und eine in Riesa.

Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.
(Fortsetzung.)

Ich kenne jetzt meine Vorsehung, zu ihr will ich andachtsvoll hinausblicken, ihr Himmelslicht soll fortan meine Führerin sein. Dann wandte er sich, um zu gehen, und gewahrte nun erst Nadescha's Vater, der in verwunderungsvoller Demuth nicht gewagt hatte, hervorzutreten, Dimitry unterbrach dessen slavische Huldigung durch eine stumme Umarmung und eilte rasch aus der Thür und aus dem Hause, den ehrlichen Kaufmann in höchstes Erstaunen über eine so unerhörte Herablassung versetzend.

Nadescha aber fühlte die ganze Macht jedes seiner Worte, die sie wie Sonnengluth durchströmten, wie Feiertagskenton in ihrer Seele widerhallten und ihr tiefes Innere zu einem Tempel hoher Tugend weihten, dessen begeisterte Priesterin sie war.

VII.

Den Himmel in der Brust und Flügel an den Fersen, eilte Dimitry in sein Hôtel, um seinen Onkel mit aller Gluth beredter Liebe um die Freilassung seiner Nette zu bestürmen. Doch angelangt in seiner Wohnung, hörte er von den Dienern, daß der alte Herr noch auf dem Lande verweile und erst am Abend zurück erwartet werde. Schon gab er Befehl, sein Pferd vorzuspannen, um sogleich nach Peterhof zu fahren, als man ihm ein Billet von Anna Simonowna überbrachte, in welchem er gebeten ward, sie zu besuchen. Er entschloß sich daher erst zu ihr zu gehen und seines Onkels Ankunft dann zu Hause zu erwarten.

Dimitry's Liebesbewerbungen um die reizende Tänzerin hatten längst schon den Charakter inniger Freundschaft angenommen, die sich durch Anna's Lossagung von allem Glanz und Schimmer nur noch gesteigert hatte. Sie bewohnte jetzt eine einfache Wohnung am großen steinernen Theater. Als er nun bei ihr eintrat und ihr die Hand zum Kusse ergriff, sagte sie, ihm einen Willkommengruß auf die Schläfe hauchend:

Ich habe recht nach Ihnen verlangt, theurer Dimitry, denn Ihre lange Abwesenheit vom Hause machte mich sehr besorgt um Sie, da Ihre Diener nicht wußten, wo Sie geblieben.

Ist es hier so etwas Seltenes, antwortete Dimitry lächelnd, ein Trink- und Spielgelage auf einige Wochen auszudehnen, so daß man gar nicht zu so viel Vernunft kommt, um seinen Freunden die nöthige Anzeige zu machen.

Das nicht, erwiederte Anna, allein ich weiß auch, daß mein Freund an diesen Dingen keinen Geschmack findet.

Was könnte Sie denn beunruhigen, schöne Freundin? Glauben Sie vielleicht, daß man mich auf einer Verschwörung ertappt, mir so ohne alle Umstände und ohne Verhör bei nächstlicher Weile die Haare abgeschnitten, mich in einen grauen Kittel gesteckt und nach Sibirien transportirt hätte?

Spotten Sie nicht mit Aufzählung von Thatsachen, die alle Tage passieren können. Ich weiß, Sie haben Feinde am Hofe, und mehr bedarf es nicht, um Ihnen Verrath und Verderben zu prophezeien.

Seit wann sind Sie denn zur Sibylle geworden? Ihre Prophezeiung wäre auch beinahe in Erfüllung gegangen. Doch davon nachher. Sie wünschen einen Dienst von mir, wie ich aus Ihren Zeilen ersehe. Gebieten Sie über mich schöne Freundin.

Ja, Dimitry, ich bitte Sie um Ihre Verwendung für einen armen Burschen, den man unschuldig des Diebstahls zeihet. Er ist ein Jugendfreund meiner Schwester, die ihm sehr verpflichtet ist.

Abgemacht! Der junge Dieb soll freigesprochen werden. Ist das Alles, meine schöne Freundin?

Ach, mit Ihnen ist doch gar nicht ernsthaft zu reden. Er ist wirklich ein ehrlicher Mensch, und ich nehme deshalb Theil an ihm, weil auch er — gerade vom Gipfel des Glücks in die Hände der russischen Justiz fiel. In dem Augenblicke, wo er in Gegenwart meiner Schwester seine lange verloren geglaubte Mutter in Nadescha's Arme wieder gefunden, beschuldigte man ihn des Diebstahls.

Was sagen Sie? Der Sohn Agavia's, Nadescha's Amme? Ihr Milchbruder also? O, dann ist er unschuldig, denn Alles, was mit dieser Heiligen in Berührung kommt, muß lauter und rein sein. Ueberlassen Sie ihn mir. Meine gewichtige Bitte um Gerechtigkeit wird seinen Richtern sogleich die Augen öffnen. Nichts ist leichter.

Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, theurer Freund, daß ich die Summe, um die es sich handelt, ersetzen will, damit ich doch etwas zu dem guten Werke beitrage.

Nichts mehr davon, theure Anna; er steht in Beziehung zu Nadescha — das ist genug, um ihm meinen ganzen Schutz zu sichern.

Ich erstaune. Kennen Sie das hübsche Kind?

Ich sah sie — nur zwei Mal, doch bei dem ersten Male schon erkannte ich in ihr die bessere Hälfte meines Ichs, die mir bisher gemangelt hat.

Räthsel über Räthsel! Sie lieben sie? Die Leibeigene Ihres Onkels?

Sie wird es nicht lange mehr sein; mein Onkel soll sie mir schenken, diese Himmlische.

Dimitry! Ich hoffe, Sie haben keine unlauteren Absichten mit diesem Mädchen. Ich kenne sie zwar nicht, jedoch nach Allem, was meine Schwester von ihr sagt, muß sie eine rühmliche Ausnahme ihres Standes sein. Es wäre sehr unedel, ein unerschuldetes Unglück zu mißbrauchen, und eine Skavin auch in ihren eigenen Augen herabzuwürdigen.

O, Anna Simonowna, für was halten Sie mich! Bin ich denn ein Tiger in der Wüste, der nur auf Raub ausgeht? Der Schnee, der Thau des Himmels ist nicht reiner, als meine Gefühle für diese Jungfrau, die würdig ist, alle Kronen der Welt auf ihrem Engelskopfe zu tragen. O, Sie wissen nicht, was mit mir vorgegangen.

Neden Sie, Dimitry, — Vertrauen um Vertrauen! Ich habe Ihnen jüngst mein Unglück mitgetheilt, und habe nun auch gerechte Ansprüche, mich Ihres Glückes freuen zu dürfen, und gewiß, Sie sollen eine theilnehmende Freundin in mir finden.

Das weiß ich, theure Anna; Sie allein dürfen es hören, denn Sie allein werden es verstehen, was mich des Lebens Höchstes hat erkennen lassen, und was ich erringen muß trotz Vorurtheil und Unsinn. Vielleicht bedarf ich dabei Ihres Beistandes, wenn mein Onkel sich meinen Wünschen nicht geneigt zeigen sollte. Es ist seit kurzem eine merkwürdige Kälte zwischen ihm und mir eingetreten.

Was ich vermag, steht zu Ihrem Dienste. Erzählen Sie.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— [Ein Trost für die Besitzer Prag-Duxer Eisenbahn-Prioritäten.] In der „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 4. d. M. ist folgendes „Eingefandt“ zu lesen: „Prag-Duxer Eisenbahn-Prioritäten werden infolge des jüngsten General-Versammlungs-Beschlusses der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft in kurzer Zeit mindestens das Doppelte des jetzigen Courses notiren. Die beschlossene Uebernahme des Ausbaues der Prag-Duxer Bahn (d. i. die Fortsetzung über Brüx nach Freiberg) durch die Leipzig-Dresdner, der anerkannt am Besten situirten Eisenbahn-Gesellschaft Deutschlands, ist für die Besitzer der Prag-Duxer Eisenbahn-Prioritäten, sowohl erster wie zweiter Emission, von viel größerem Werthe, als eine Zinsengarantie der österreichischen Regierung.“

— In Berlin passirte dieser Lager folgendes amüsante Qui pro quo. Am Montag Vormittag ging ein Herr in Civilkleidern durch die Königstraße über den Schloßplatz und die Linden entlang. Wohin er kam, wurde er in der ehrerbietigsten Weise begrüßt, namentlich von Personen, die sich in ihrer ganzen Erscheinung als Mitglieder der höheren Stände verriethen, und von Offizieren; eine kleine Zahl Neugieriger folgte seinen Schritten. Offenbar schien es dem Herrn unangenehm, denn seine Anfangs ruhige Gangart wurde rascher und, weder rechts noch links schauend, vermied er es, auf jene Grüße zu danken. Dies hinderte jedoch die Neugierigen nicht, ihm zu folgen. Als der Herr das Brandenburger Thor durchschritten hatte und in die Allee, die zur Siegessäule führt, hineinbog, kam ihm ein alter, anscheinend vom Podagra gequälter Herr, der diverse Orden auf der Brust trug, entgegen; auch dieser stellte sich, trotz seiner Sicht, stramm auf und machte eine Art von Honneur. An ihn herantretend, fragte jetzt der Fremde: „Mein Herr! für wen halten Sie mich?“ „Sw. Durchlaucht belieben zu scherzen“, entgegnete der Befragte; „wer sollte Sw. Durchlaucht, den Fürsten Bismarck nicht kennen?“ „Ah, nun begreife ich“, entgegnete Jener, „doch nun überzeugen Sie sich von Ihrer Täuschung.“ Er nahm bei diesen Worten den Cylinder vom Kopfe und ein mächtig behaartes Haupt schaute dem Verblüfften entgegen. Die Neugierigen verliefen sich; der Fremde aber, ein Fabrikant aus Chemnitz, ging von jetzt an mit unbedecktem Haupte, den Hut in der Hand haltend, über die Straße.

— London umschließt nach den neuesten statistischen Erhebungen innerhalb eines Halbmessers von 15 englischen Meilen von Charing-Cross an 700 englische Quadratmeilen und enthält in diesem Reichthum 4,000,000 Menschen. Es giebt dort mehr Katholiken als in Rom; mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Irländer als in Dublin und mehr Juden als in Palästina. Der Hafen von London sieht täglich 1000 Schiffe mit 9000 Matrosen; alle fünf Minuten wird ein Mensch geboren, und alle acht Minuten stirbt ein Mensch. Im Durchschnitt werden in jedem Jahre 28 englische Meilen neue Straßen gebaut und 9000 Häuser (Neubauten) errichtet. Das Postamt liefert jährlich an 238,000,000 Briefe ab. In den Polizeiregistern figuriren 120,000 Gewohnheitsverbrecher, die sich in jedem Jahre noch vermehren; mehr als ein Drittel aller Verbrechen von ganz England wird in London begangen. Die Wirthshäuser und Bierkneipen würden nebeneinander gestellt, eine Länge von 73 englischen Meilen einnehmen.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Pferde-Auction.

Infolge Verminderung der hiesigen Posthalterei sollen daselbst

Sonnabend, den 18. September a. c.,
Nachmittags 2 Uhr

10 Stück gute diensttchtige Pferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.
Eibenstock, den 10. September 1875.

E. Bretschneider.

A v i s.

Nach erfolgter Eröffnung des Bahnhofes **Wolfsgrün** mache ich ergebenst Unterzeichneter den Geschäftstreibenden von Eibenstock und Umgegend bekannt, Frachten aller Art zu übernehmen. Frachtsatz bei Stückgütern à Str. 18 Pf., bei Wagenladungen v. 100 Str. à 15 Pf. Geehrte Aufträge nimmt entgegen
Wolfsgrün.

Louis Günther, Gasthofbes.

A v i s.

Nach erfolgter Eröffnung der Bahnhöfe **Wolfsgrün** und **Schönheide** machen die ergebenst Unterzeichneten dem geehrten hiesigen geschäftstreibenden Publikum aller Branchen hierdurch bekannt, daß sie die Verfrachtung aller Güter nach dort und zurück übernehmen. Wir haben den Frachtsatz bis auf Weiteres bei **Stückgütern** à Str. auf **18 Pfennige**, bei **Wagenladung** von 100 Str. auf **15 Pfennige** à Str. festgestellt.

Mit Eröffnung des Bahnhofes **Eibenstock** werden einen neuen, jedenfalls niedrigeren Frachtsatz stellen.

Geehrte Aufträge darauf nehmen entgegen
Eibenstock.

Günther & Leistner.

20500 Dresch-Maschinen 20500

(Neues von unterzeichneter Firma in Deutschland eingeführtes Stiftenystem) wurden seit 1859 abgesetzt, dies der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Preis für Handbetrieb M. 180, einpferdig M. 420, zweipferdig M. 600 franco. Lieferung stets sofort bei Bestellung, Garantie und Probezeit. — Näheres auf Verlangen franco und gratis.

Betreiber für Eibenstock: Herr **Carl Aug. Eckstein** in Elfeld.

Moritz Weil jun. } Frankfurt a. M., landwirthschaftl. Halle.
Maschinenfabrik. } Wien, Franzensbrückenstraße 13.

Unsere Fabricate

I a rhein. und böhm. Tafel- und Nuthgläser, sowie Wasserstandsgläser in reinster u. bester Qualität empfehlen zu billigsten Preisen.

Beste Bedienung sichern jederzeit zu

Frisch & Pagany,

Glasfabrik in Zwickau i. Sachsen.

(H. 3392 bz.)

Einladung

zum CONCERT und BALL

der vereinigten Maschinenbauer zu Eibenstock, Sonntag, den 19. September 1875 in Königs Local. Anfang des Concerts 4 Uhr, des Balles 8 Uhr.

Klempnergesellen

sucht

Richard Doerfel,
Kirchberg.

Ein schönes

Familien-Logis

ist zu vermietten bei

Moritz Priem.

3000 Mark

sind auszuleihen durch

Adv. **Trautzsch.**

Photographisches Atelier

in der **Gottschald's-Mühle.**

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Ein geübter Sticker

wird zum sofortigen Austritt gesucht bei
Fr. Benedict Unger.

Eine Parthie **Burbaum** u. wilde Weinpflanzen zu Gartenanlagen verkauft der Oberförster **Müller** in Schönheide.

Das alleinige

Hauptdepot

der

Füssener

Seilerwaarenfabrik

befindet sich von jetzt an bei

Julius Ambronn

in **Chemnitz**, Annenstraße 7.

Berthe Aufträge finden billigste und prompt möglichste Effectuirung. (H. 33384 b.)

Das **echte Lampert's Wund-**, **Heil-, Zug- und Fluß-Pflaster** mit der bekannten **grünen** Gebrauchsanweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf erworben, ist ärztlich geprüft und **empfohlen** gegen Sicht, Reiben, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, verbrannte, erfrorene Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pf. durch **alle Apotheken**. Hauptlager halten die **Apotheken** in **Eibenstock**, **Schneeberg**, **Johanngeorgenstadt** u. s. w.

Italienischer Wein,

à Flasche 1 Mark, ist wieder vorrätzig.

Johanni Marci,

Eisenbahntunnel Schönheiderhammer.

Die „Kölner Nachrichten“ vom 24. Septbr. 1872 schreiben: „Die beste Linte liefert jetzt unstreitig **Paul Strebels** in **Gera**.“ Lager für Eibenstock bei
E. Hannebohn.

Durch wunderbare Heilkraft

ist der aus den heilsamsten Kräutern bereitete und von vielen Autoritäten der Medizin empfohlene

Dr. med. Hoffmann'sche

weiße

Kräuter-Brust-Syrup

seit langer Zeit in den weitesten Kreisen berühmt geworden und daher bei Husten, Keuchhusten, Brustschmerz und Halsübel auf's Wärmste zu empfehlen.

Für Eibenstock hält Lager in Flaschen à 3 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 75 Pf.

E. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 81¹/₁₀ Pf.